

Br... wird nicht mehr befürchtet!

Eine halbamtliche deutsche Mitteilung läßt eine befriedigende Lösung voraussetzen.

Gerard's Reise zum Kaiser günstiges Zeichen!

Berlin, 28. April. — Eine halbamtliche Mitteilung, welche heute herausgegeben wurde, verkündet, daß die schwedende Tauchboot-Kontroverse mit den Ber. Staaten eine befriedigende Lösung finden werde.

Die Einzelheiten werden vorläufig noch in Uebereinstimmung mit den diplomatischen Regeln solange zurückgehalten werden, bis die deutsche Note an Amerika abgelehnt ist.

Auch amerikanische Vorkaufstaktik beachtet!

Zu Haag, 28. April. — Die amerikanische Vorkaufstaktik hat, wie hier von gut unterrichteter Seite bekannt gemacht wurde, ungewöhnliche Zusicherungen erhalten, daß aus der gegenwärtigen Krise zwischen Deutschland und den Ber. Staaten kein diplomatischer Bruch entstehen wird.

Die Attakere der Vorkaufstaktik hatten bereits am letzten Samstag mit dem Faden ihrer persönlichen Effekten begonnen, da man das Schlimmste befürchtete. Die am Mittwoch gegebenen Versicherungen veranlaßten sie jedoch, ihre Vorbereitungen aufzugeben.

Die amerikanische Kolonie in Berlin erhebt gestern die Mitteilung, daß keine Gefahr für einen sofortigen Bruch vorhanden sei. Die Krisis sei augenblicklich vorüber, wenn aber doch ein Bruch eintreten würde, würde es nicht vor dem 5. Mai geschehen. Worauf diese Angabe begründet wurde, wird nicht gesagt.

Diese Nachricht ging gestern Abend einem hiesigen Geschäftshause aus Berlin zu.

Berlin, 28. April. — Eine Konferenz, die von der größten Bedeutung bezüglich der Beziehungen zwischen Deutschland und den Ber. Staaten sein mag, war gestern im Großen Hauptquartier im Gonge.

Kaiser Wilhelm nahm die Anwesenheit des Admirals v. Bethmann-Hollweg, des Armeegenerals v. Hoffmann und des Flottenadmirals v. Holtzendorff, entgegen. Er wartet für seine Entscheidung nur noch auf eine weitere Mitteilung aus Washington — durch Vorkaufstaktik Gerard — der, wie bereits gemeldet, gestern nach dem kaiserlichen Hauptquartier abgereist ist.

Deutschland kommt teilweise entgegen.

Man nimmt hier allgemein an, daß Deutschland in seiner Erwidmung, welche zeitig in nächster Woche abgegeben werden soll, den Forderungen der amerikanischen Regierung nicht vollständig entgegenkommen wird. Wie weit Deutschland gehen wird, weiß aufeinander noch niemand; aber Berliner Zeitungen, die meist wohlunterrichtet sind, glauben, die deutschen Zugeständnisse würden genügen, um einen diplomatischen Bruch zu verhindern.

Opfer von Minen und Tauchbooten!

Kopenhagen, 28. April. — Der norwegische Dampfer „Strömsnae“, der sich mit einer Ladung Serringe auf der Fahrt von Norwegen nach Lübeck befand, ist südlich von Gjedser, Dänemark, aufgelaufen und untergegangen. Die Mannschaft wurde in Warnemünde gelandet.

Rotterdam, 28. April. — Der holländische Dampfer „Maasboven“, von London nach hier unterwegs, lief auf eine Mine. Die Besatzung wurde von einem Schleppdampfer nach Waterweg befreit.

London, 28. April. — Lloyds berichtet, daß der holländische Dampfer „Droehda“ von einer Mine beschädigt wurde, jedoch sich über dem Wasser zu halten imstande war.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

London, 28. April. — Die Vertagung der norwegischen Parteikonvention durch Gewaltsamen von einem deutschen Tauchboot wurde hier offiziell bestätigt. Eins der Rettungsboote kenterte und die Insassen ertranken.

Bundestruppen sollen Mexiko verlassen!

Oregon behauptet, daß die mexikanische Regierung sehr Verr der Situation ist.

Chihuahua, Mex., 28. April. — In hiesigen mexikanischen Regierungskreisen verlautet, Kriegsminister Obregon wird bei der bevorstehenden Konferenz zwischen diesen und den amerikanischen Generalen Junion und Scott die Versicherung geben, daß die Streitkräfte der mexikanischen Regierung vollkommen imstande sind, die Villa - Banden, welche im südlichen Chihuahua operieren, im Laufe von sechs, Deshaß wird Obregon darauf dringen, die amerikanischen Truppen aus Mexiko abzurufen.

Dem Vertreter der Assoziierten Presse gegenüber stellte Obregon in Abrede, daß es zwischen ihm und Carranza zu einem Zerwürfniß gekommen ist. Ich gehe nach Mexiko, sagte Obregon, um die amerikanischen Vertreter zu überzeugen, daß unsere Armee mehr als genügend ist, die kleinen Villa - Banden in Schach zu halten, um so mehr, da die Mitglieder des Kabinetts treu zu Carranza stehen. (Und erst gestern ließ es, daß sich Carranza auf der Flucht nach Vera Cruz befindet.)

Bo. an. 's war sehr schwierig. Amerikanisches Hauptquartier in Mexiko, 28. April. — Ein kanallieutenant, welcher der amerikanischen Vorhut angetraut war, ist im Hauptquartier des Generals Perles eingetroffen und bringt Kunde von den Mißgeschicknissen des Vormarsches der Truppen, die Villa auf den Ferien waren. 500 Meilen weit bis zur Grenze des Staates Durango war die Truppe, der er angetraut war, vorgedrungen. Die Truppe bestand aus ausserlebensfähigen Mannschaften und stand unter dem Befehl des Majors Howe vom 11. Kavallerie - Regiment. Sie ritten Saumpfadens entlang, wo bisher kein Carranza Soldat seinen Fuß gesetzt hatte; selbst die Eingeborenen behaupteten, daß der Pfad für Pferde nicht passierbar sei, aber dennoch hat die amerikanische Kavallerie den Weg zurückgelegt. Wohl hinter Steingebirge und Felsblöden mexikanische Freireiter, die auf die Kavallerie feuerten; keiner der Verfolger aber wurde von den Augen der Willisen erreicht.

Am 7. April ist die amerikanische Vorhut drei Meilen südlich von Einoguita auf einen ungesicherten Boden von der Art der sogenannten Prairie Shooter, doch nur das aus Leinwand bestehende Verdeck abgetrieben. Der Wagen an und für sich befand sich in gutem Zustande. Man brachte in Erfahrung, daß dieser Wagen noch wenige Tage vorher von dem verwundeten Villa benutzt worden war; der Wagen stürzte auf dem holperigen Wege um und Villa fiel in Ohnmacht. Um ihn weiter befördern zu können, sah man sich gezwungen, das Leinwandverdeck abzulegen, eine Tragebarre daraus zu machen und Villa in derselben fortzutragen. Später brachte man in Erfahrung, daß Villan's Wunde keineswegs gefährlich gewesen ist, denn man hatte ihn zu Pferde angetroffen.

Rebellen geschlagen. Stadt Mexiko, 28. April. — Hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß in der Nähe von Durango zwischen Carranza Truppen und Rebellen zu einem bedeutenden Gefecht gekommen ist, an welchem 6,000 Tode der Regierung und 7,000 Mann Regierungstruppen teilnahmen. Die Rebellen wurden geschlagen und verloren 500 Mann an Toten; eine große Anzahl Rebellen getötet in Gefangenschaft.

Gen. Obregon in El Paso. El Paso, 28. April. — Gen. Obregon ist heute morgen zur Konferenz mit den amerikanischen Generalen Scott und Junion hier eingetroffen. Die Konferenz findet morgen statt. Obregon wird die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko fordern, weil Villa tot und die Strafexpedition in Folge dessen nutzlos sei. Starke Vorbereitungen sind getroffen, sowohl hier als auf der mexikanischen Seite gegen einen Ausbruch der Willian's.

Ans Lincoln. Die deutschen Konsuln Lincolns haben einen Protest gegen den unneutralen Aufmarsch der Amerikaner an die Wälder der Wälder in der englischen Presse Lincolns veröffentlicht. Sie brandmarken den Aufmarsch als eine unehrliche und unversöhnliche unneutrale Kundgebung. Bravo!

Die Briten verlieren großes Schlachtschiff!

Deutsches Tauchboot mit ganzer Besatzung von britischem Fischerdampfer vertrieben.

London, 28. April. — Das große britische Schlachtschiff „Russel“ lief auf eine Mine (wohl ein deutscher Taucher) und ist untergegangen. Admiral Fremantle, der Führer der „Russel“, 21 Offiziere und 676 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Der „Russel“ wurde im Jahre 1903 vollendet, kostete \$5,000,000 und hatte eine Besatzung von 750 Mann.

London, 28. April. — Ein deutsches Tauchboot wurde laut amtlichen Marineberichts an der Ostküste vertrieben.

Die Zerstörung dieses Schiffes gelang nach Berichten holländischer Zeitungen, wie folgt: Das Tauchboot hielt zwei holländische Dampfer an, als plötzlich ein Fischerdampfer auf der Bildfläche erschien, der mit seinem ersten Schuß 4 Mann des U-Bootes tötete, welche auf Deck standen. Darauf verlor der Fischer mit einem zweiten Schuß den Taucher. Der ganze Akt nahm nicht länger als 10 Minuten in Anspruch. Die Zeitungen sagen, es sei eines der neuesten Tauchboote gewesen und die ganze Besatzung sei unversehrt. (Was war die Tat eines noch Wilson mit Recht zur Verteilung bedauerten Jahrganges.)

Der Aufstand in Irland im Wachsen!

England sandte erprobten General nach Dublin, um die Revolte zu unterdrücken.

London, 28. April. — Der Aufstand in Irland ist keineswegs unterdrückt, sondern nimmt allen Anzeichen nach größeren Umfang an. England hat General Sir John Maxwell, Held des ägyptischen Krieges im Jahre 1882, nach Irland geschickt, um den Aufstand zu unterdrücken. Sein Landungsplatz wurde im Geheimen gehalten, wie überhaupt die Jesur alle Nachrichten über den Aufstand unterdrückt. Die Presse und das Publikum geben aber heute zu, daß der irische Aufstand die größte Krisis ist, der England seit dem Ausbruch des Krieges zu begegnen hat.

Die Counties Meath und Louth, südlich von Dublin, sowie die westlichen Counties Clare, Tipperary und Wimerid sind die Schauplätze der Hauptkämpfe der Geheimorganisation Sinn Fein. Nach den letzten Depeschen halten die Rebellen noch immer das Postamt und andere öffentliche Bauten in Dublin. Ein beschränkter Passagierverkehr ist heute nach Irland wieder eingeführt worden, aber alle Depeschen werden nach wie vor einer strengen Zensur unterworfen.

Das Publikum verlangt die sofortige Hinrichtung des gefangenen irischen Patrioten Rogers Calemant und ist empört darüber, daß die Regierung ihn wegen angeblichen Verfalls noch nicht erschiessen ließ. Calemant soll in London Tower damit prahlen, daß es ihm gelungen, den Brand der Revolution zu entfachen. Der Gefangene hat ein teilweise Geständnis gemacht, sich aber weigert, die Namen seiner Mitverschworenen bekannt zu geben. Er gab zu, daß die Deutschen eine Anzahl Angriffe auf die englische Küste machen wollten, um die Landung von Calemant und seiner Anführer zu decken. (Das ist doch bereits allbekannt.) Denn wollte er mit feiner kleinen Schaar nach Dublin marschieren, um von der Stadt Besitz zu ergreifen.

Deutsche Waffen für Irland. London, 28. April. — Große Massen Waffen wurden von deutschen Unterleuten an der Küste Irlands gelandet, die jetzt von den irischen Rebellen gegen die britischen Truppen benutzt werden. Dies ist der erste bekannt gewordene Fall, daß U-Boote zum erfolgreichen Fiskusieren benutzt wurden und löst die Frage, die seit längerer Zeit die britischen Beamten beschäftigte, woher die Waffen der Waffen herkommen.

Betterbericht. Für Omaha und Umgebung: Teilweise bewölkt und wärmer heute Abend. Samstag unbeständig und kühl.

Für Nebraska: Teilweise bewölkt heute Abend und wärmer im östlichen, kühl im westlichen Teil. Am Samstag unbeständig und kühl.

Freiheitskhelden in Irland gepriesen!

Irish - Amerikaner erklärt, Area ziehen vor, gegen als für England zu kämpfen.

New York, 28. April. — Niemand, der mit den irischen Verhältnissen seit Beginn des Krieges vertraut ist, konnte über die Richtung von der gegenwärtigen Revolte in Irland übersehen sein, erklärte gestern John D. Moore, Sekretär der „Freunde der irischen Freiheit“. Die irische Rebellion ist die Tat von braven und patriotischen Männern, welche weder Diktator noch Feuerbrände sind. Jetzt, nachdem Herr Aquino anerkannt hat, daß sie sich über ganz England erstreckt hat, ist es klar, daß sie nur die eine Bedeutung haben kann, nämlich, daß Irland, wie immer, entschlossen ist, frei und unabhängig zu sein.

Ueberzeugt davon, daß Englands Rotten, die immer drückender werden, sie bald in den Krieg hineingehen würden, haben tausende tapferer Iren revoltiert, weil sie vorziehen, im Kampf gegen England für Irland zu sterben, als für England in den Kampfgräben in Flandern zu kämpfen.

Wenn die Revolution Erfolg hat, werden deren Führer mit den bedeutendsten Männern der Welt auf eine Stufe gestellt werden. Wenn sie mißlingt, werden die Iren sie preisen und lieben, wie sie Robert Emmet lieben. Die Revolution sieht jedoch nicht wie ein Fehlschlag aus.

Möglich und dramatisch, wie sie gekommen, konnte die Revolution niemand übersehen, der die Verhältnisse Irlands seit dem Ausbruch des Krieges verfolgt hat. Dieselbe zerstört die mühsam aufgebauete Mythe, daß die bloße Annahme einer falschen Selbstregierungsverträge Irland in einen unversöhnlichen Teil des britischen Kaiserreiches verwanbelt hat.

Kanfung erklärt seine Unschuld!

Hat England keinen Wink wegen Sir Calemants Expedition gegeben.

Washington, 28. April. — Staatssekretär Kanfung erklärte gestern in nicht mißzuverstehendem Ausdrück, daß an dem Bericht, die Ber. Staaten hätten der englischen Regierung irgend welche Hinweise gegeben, die zur Ergreifung Sir Roger Calemants geführt haben, kein Wort sei.

Kanfung behauptet, daß er von der Expedition Sir Calemants nicht die geringste Ahnung gehabt habe, bis er die Nachricht von dessen Ergreifung erfahren habe. Die Berichte, daß sich in den beschlagnahmten Papieren des früheren Sekretärs Hauptmanns von Papen Hinweise auf die beabsichtigte Expedition gefunden haben, seien völlig aus der Luft gegriffen.

Wilson läßt sich nicht beeinflussen!

Die unglücklichen Friedensdepeschen aus dem Lande machen auf ihn keinen Eindruck.

Washington, 28. April. — Wie Regierungsbeamte erklären, hat sich Präsident Wilson durch die zu zahllosen einlaufenden Friedensdepeschen an die Senatoren und Repräsentanten in seinem Kurs nicht im geringsten beeinflussen lassen. (Was von den Iren in Washington ja auch nicht anders zu erwarten.) Seine ferneren Schritte in der deutsch - amerikanischen Situation werden gänzlich von der deutschen Antwort auf die amerikanische Note abhängen. Sollte irgend ein ernstlicher Versuch gemacht werden, ihn von seinen Truppen auf mehrere deutsche Kavouillen, welche im Kampf mit Handgranaten zurückgeschlagen wurden. Eine deutsche Auslandsgruppe östlich von Le Mesnil wurde zerprengt.

Ein deutscher Aeronaut wurde im Walde von Spinocant durch einen französischen Piloten herabgeschossen.

(Die Franzosen erwähnen natürlich nichts von der gestern Abend von deutschen Kriegsmann gemeldeten Feuerunterbrechung dreier französischer Luftzeuge.)

Wesliche donnern unaufhörlich. London, 28. April. — Seit fast

Deutsche nehmen sich die Briten vor!

Engländer büßen einen Teil ihrer Stellungen in Nordfrankreich ein und erleiden schwere Verluste.

Neuer Massenangriff gegen Verdun vorbereitet!

Berlin, 28. April. — Auf der westlichen Front wagt der Kampf in dem Abschnitt des Loten Mann Sügels unentwegt weiter. Die Deutschen berichten, daß die französischen Angriffe im deutschen Infanterie Feuer zusammenbrachen. Deutsche Truppen eroberten die erste und zweite Linie der französischen Schützengräben auf Hügel 542, nördlich von Galle, im Bogeengebirge und machten 184 Gefangene.

Das Kriegsmann meldete gestern Abend folgendes: Westlicher Frontschußplan. — Nordwestlich von Ypern unterhielten wir auf die britischen Stellungen ein wirksames Geschützfeuer. Südlich von St. Eloi machte der Feind einen Handgranatenangriff, weit kamen die Briten jedoch nicht, denn unsere Infanterie machte ein Bordringen ihrerseits unmöglich. In dem Givens, Neuville-St. Baast Abschnitt ließen wir mehrere große Minen springen und setzten uns in den Minentridern fest. In der Nähe von Givensy unternahmen wir gegen die Briten einen erfolgreichen Handgranatenangriff, vertrieben den Feind aus einem Teil seiner vorgeschobenen Stellungen und setzten uns in denselben fest. Vergebens verjuchten die Briten, durch Gegenangriffe uns von dort zu vertreiben. Englische Angriffe nördlich des Somme Flusses verliefen für sie erfolglos; sie mußten unserem Kleingewehrfeuer weichen.

Während auf dem östlichen Meer der Maas die deutschen Geschütze nach wie vor eine enorme Tätigkeit entwickeln, kam es auf dem westlichen Meer zu französischen Infanterieangriffen; diesen gingen in üblicher Weise artilleristische Vorarbeiten voraus. Bergens aber war alles Stürmen der Franzosen; alle ihre Angriffe wurden mit schweren Verlusten für sie abgeschlagen. In mehreren Punkten der Feuerlinie unternahm deutsche Infanterie in kleinen Abteilungen Vorstöße; jene in dem Abschnitt nördlich von Armentieres sowie zwischen Bailly und Craonne waren für uns erfolgreich.

Ein feindliches Flugzeug wurde nahe Couches abgeschossen, ein anderes südlich von Laure; in der Gegend von Parroy wurde ein drittes feindliches Flugzeug von demselben Schicksal ereilt.

Deutsche Flugzeuge haben die Bahnhöfe und das Geleise in dem Robette Tal, südlich von Sinpbes, wirkungsvoll beschossen.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde die englische Hafenstadt Margate, an der Ostküste Englands, von einem unserer Marineflugzeuge beschossen.

Westlicher Kriegsschiffplan. — Die Lage ist unverändert. Ein unserer Flugzeuge schleuderte Bomben auf das Bahnhofsgebäude zu Dinmünde.

Was die Franzosen sagen. Paris, 28. April. — Das französische Kriegsmann meldete gestern Abend folgendes: Französische Stellungen vor Verdun wurden vergangene Nacht schwer bombardiert; doch unternahmen die Deutschen keine starken Infanterieangriffe. Ein kleiner Angriff nördlich von Baury wurde durch die französische Artillerie sofort zum Einhalt gebracht.

Nördlich von der Maas stießen unsere Truppen auf mehrere deutsche Kavouillen, welche im Kampf mit Handgranaten zurückgeschlagen wurden. Eine deutsche Auslandsgruppe östlich von Le Mesnil wurde zerprengt.

Ein deutscher Aeronaut wurde im Walde von Spinocant durch einen französischen Piloten herabgeschossen.

(Die Franzosen erwähnen natürlich nichts von der gestern Abend von deutschen Kriegsmann gemeldeten Feuerunterbrechung dreier französischer Luftzeuge.)

Wesliche donnern unaufhörlich. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche donnern unaufhörlich. London, 28. April. — Seit fast

Wesliche donnern unaufhörlich. London, 28. April. — Seit fast

Kongress mit Protestdepeschen bestürmt!

Bis jetzt sind über 150,000 Protest-Telegramme und -Schreiben eingelaufen.

Washington, 28. April. — Die gefrigen Telegramme kamen meistens aus Cleveland, Cincinnati, Toledo und anderen Städten Ohios. Im Ganzen sind bis jetzt über 150,000 Warnungs - Telegramme eingetroffen, und es kommen noch immer mehr. Alle Telegramme fordern, daß die Kongressmitglieder ihre betriebl. Verbindungen aufheben, um einen Bruch in den Beziehungen zu Deutschland zu verhindern. Es ist ersichtlich, daß eine Forderung von Depeschen einen tiefen Eindruck auf die Kongressmitglieder macht.

Verfuche, diese Bewegung zu verkleinern, auf den Grund hin, daß es eine organisierte Propaganda, und daß sie von Anderen, als den Mitgliedern der Depeschen, angeregt und finanziert worden sei, sind erfolglos geblieben. Obwohl viele der Telegramme eine sehr ähnliche Ausdrucksweise haben, bricht sich doch das Gefühl Bahn, daß die hinter ihnen sich bergende Stimmung eine durchaus echte ist! Sowohl Senatoren wie Abgeordnete behandeln daher diese Telegramme mit großer Achtung.

Vorgehen gegen irische Zeitungen!

New York, 28. April. — Der hiesige Bundes-Districts-Anwalt hat eine Untersuchung eingeleitet, ob die Verfasser von Aufsätzen in den hiesigen irischen Zeitungen, in welchen seit dem Ausbruch der irischen Revolution Präsident Wilson und seine Verwaltung angegriffen werden, sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben. Die Aufmerksamkeit der Behörden wurde zuerst auf einen Artikel gelenkt, in dem es hieß, daß die Information, welche zu der Verurteilung eines deutschen Kampfers führte, der Waffen an der Küste Irlands landete, von einem Mitglied der Regierung in Washington auf Verleib des Präsidenten erfolgt sei. Diese Erklärung ist in Washington als absolute Unwahrheit geachtet worden.

Arsenal in Flammen. Ottawa, Ont., 28. April. — In den Militärräparaten in Ottawa, Ont., ist Feuer ausgebrochen. Restere Exlokationen sind bereits erfolgt.